

Arme Menschen!

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht die Zuschrift einer Kölner Firma, die die bedauerliche Erfahrung gemacht hatte, daß belgische Zeitungen grundsätzlich Anzeigen von deutschen Firmen nicht annehmen. Ein ähnliches Beispiel unterföhlischen Wirtschaftsgeldes findet sich in den Kruppischen Mitteilungen. Auf eine von dem Kruppischen Verkaufskontor für Motorfahrzeuge in Berlin in einer Posenener Zeitung erlassene Anzeige tief folgenden Schreibe ein: „Auf Ihre Anzeige tiefe Ihnen mit, daß sich wohl kein Pole finden wird, welcher für Ihre Firma Vertretung annimmt, bis wir Polen das von den deutschen Banken herabte Oberstufen ganz zurechtstellen, welches wir mit der Masse doch noch bekommen werden, so wie feinerzeit Polen von den deutschen Banken gekauft wurde. Mit voller Verachtung für deutsche Banken (gez.) v. Wojanowski, Posen, 6. Dez. 1921, Breslau: Straße 14.“ Das Schreiben wird auch die Werksangehörigen polnischer Zunge, die bei Krupp in Essen beschäftigt sind, interessieren. Arme Menschen!

Der 50. Geburtstag Grillparzers.

Wien, 21. Jan. Der 50. Geburtstag Grillparzers wird in Kreisen von Wissenschaft und Kunst in feierlicher Weise begangen. Die Feier der Grillparzer-Gesellschaft fand in Unwesenheit des Bundespräsidenten Hainisch statt. Bei der gefrigen Univeritätsfeier hielt der Grillparzer-Forscher Professor Sauer der Universität Prag die Festrede, in der er erklärte, Grillparzer, der Abkömmling des bayerisch-österreichischen Stammes, sei ein kostbarer nationaler Besitz und jetzt, da die alte Monarchie verfallen sei, ein Besitz des gesamten Deutschlands.

Das Gehalt der katholischen Geistlichen.

Berlin, 21. Jan. Der preussische Landtag nahm die Vorlage über die Gehaltsaufbesserung für die katholischen Geistlichen in erster und zweiter Lesung gegen die Stimmen der drei sozialistischen Parteien an.

Ausgleichszuschlag für Beamte?

Berlin, 21. Jan. Im preussischen Staatsrat ist der Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung eines weiteren Ausgleichszuschlages an unmittelbare Staatsbeamte und Vorgesetzten ausgearbeitet. Die Hauptparagrafen bestimmen:

1. Allen planmäßigen Staatsbeamten und Lehrpersonen wird bis zu einer Festsetzung durch den Staatshaushaltsplan oder durch besondere Gesetze zu ihren Dienstentlohnungen außer dem bisherigen Ausgleichszuschlag ein weiterer Ausgleichszuschlag in Höhe von 20 v. H. der ersten 10 000 Mk. ihres als Grundgehalt und Ortszuschlag bestehenden Dienstentlohungs gewährt.
2. Allen nicht planmäßigen Beamten, den wissenschaftlichen Assistenten mit planmäßiger Vergütung an den wissenschaftlichen Hochschulen und den ihnen gleichgestellten Assistenten der wissenschaftlichen Hochschulen, Assistenten und Instituten wird bis zu einer anderweitigen Festsetzung durch den Staatshaushaltsplan oder durch besondere Gesetze zu ihren aus der Grundvergütung und dem Ortszuschlag bestehenden Dienstentlohnungen außer dem bisherigen Ausgleichszuschlag ein weiterer Ausgleichszuschlag in Höhe von 20 v. H. der ersten 10 000 Mk. dieser Bezüge gewährt. Dazu tritt ein Aufzuschlag.
3. Der nach § 1 und 2 gewährte weitere Ausgleichszuschlag bleibt außer Betracht für die Berechnung der Höchstätze der Bezüge, die für die Zuweisung einer Dienstwohnung in Rechnung gebracht werden.
4. Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1922 in Kraft.

Deutschlands Ernte 1921.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht heute die Ergebnisse der Vollerhebung der Ernte 1921, die ein abgeschlossenes Bild von dem Getreideertrag im Jahre 1921 geben. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß die statistischen Unterlagen die Unterlagen nicht auf Grund einer Einzelbefragung sämtlicher Landwirte gewonnen, sondern daß ihnen dieselben von einer großen Zahl von Vertrauensleuten zugeführt wurden. Die Verlässlichkeit, daß die Angaben für die Erhebungen absichtlich in niedrig gehalten seien, ist also unbegründet. Die Fehlergrenze ist nicht größer, als im allgemeinen bei der Landwirtschaftsstatistik, die sich im hervorragenden Maße auf Schätzungen stützen muß, zu sein pflegt. Als weiterer Gesichtspunkt ist dann noch die Verkleinerung des Reichsertrages infolge des Verfalls der Ernte 1920 zu berücksichtigen. Im nachfolgenden sind die wichtigsten

Sozialistische Wünsche und Schülerräte.

In der Zeit, in welcher alles raten, niemand aber mehr beraten werden wollte, hat die Sozialdemokratie, im Besitze der politischen Macht, die vordem in England und Amerika, vereinigt auch in Deutschland bestehende Schülerräte selbstverwaltung herangezogen und den Schülerräten bilden lassen, in denen die Schüler und Erzieher erteilen sollten. Damit hoffte man, daß alle Regime namentlich an den höheren Lehranstalten von innen heraus auslösen und hier Einfluß gewinnen können.

Die sozialistischen Regierungen hatten es mit der Errichtung dieser Schülerräte sehr eilig und fanden in jenen erregten Tagen reichlich Zeit, um Vorschriften für Wahl und Organisation derselben äußerlich ausarbeiten zu lassen, die von Vertrauensmännern geleiteten Vorstände zu prüfen und zu begutachten. Doch sehr rasch zeigte es sich, daß die studierende Jugend von der so ideo- und ideallosen Revolution kein Geschenk annehmen wollte. Sie wir mit dem in der Schule herrschenden Geiste zufriedener, als einige alte und junge Lehrer bisher der Welt glauben machen wollten. Am meisten interessierten sich für das Schülerräteinrichtungsproblem die Hölle, die sie bei derartigen Vorankstufungen in ihren, begründete Kritik (Hörsaal) und Pädagogik, Lamentation 1920) philosophisch, naturgemäß werden solche Schüler, die sich ja ohnehin schon überall vordrängen, darnach streben, eine Rolle in den Schülerräteausstellungen zu spielen. Sie werden darauf aus sein, die anderen zu beherrschen und in der Mehrzahl der Fälle wird ihnen dies auch gelfellos gelingen. Ihr Verhalten imponiert ja in der Regel ihren Mitschülern. In vielen Anstalten kamen jedoch trotz der Gebote hierzu die Schülerräte gar nicht zustande, in anderen verschwanden sie bald wieder. Bitter beklagen sich die „entlassenen“ Jugend, von der Regierung zu der Sache verleitet und dann hängen gelassen worden zu sein: „Er (Saefisch) hat die Jugend zum Kampf um Freiheit und Gewissen aufgerufen. Und nun läßt er uns im Stich.“ (Neuer Anfang Nr. 3.) Gemeinliche Anklagen werden gegen den bayerischen Minister Hoffmann gerichtet. (Neuer Anfang Nr. 15.)

Einen neuen Beweis dafür, daß die Schülerräte nur eine Kampftruppe sein sollen,

um der sozialistischen Weltanschauung in der Schule den Boden zu bereiten, lieferte im Herbst des vergangenen Jahres der geschäftsführende Vorstand des „Freien Lehrergemeinschaft Deutschlands“ (Berlin) in einem Aufruf an die Vorstände des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Mehrheitssozialistischen Partei; er forderte für den Kampf gegen die in der Schule sich einnistende antirepublikanische (soll heißen: antisozialistische) Reaktion neben andere die „Einführung der Schülerräte auch für die Oberstufe der Volkshochschule.“ Von diesen nimmt man an, daß sie sich gewiß dazu verwenden lassen, Straßendemonstrationen zu halten, um so sozialistischen Geist in der Schule zu fördern.

Der sozialistische Zettler und Politiker sucht die Forderung nach Schülerräten in Einklang zu bringen mit dem Hauptprinzip, daß der Geist der Schule von der Allgemeinheit bestimmt wird, und daß diesen Geist auch Lehrerräte und Schülerräte in der Schule zu vollziehen haben. Das Kind hat nach sozialistischer Anschauung die Aufgabe, rechtzeitig in das „Gemeinschaftsbewußtsein“ hineinzuwachsen, auch die äußeren Formen demokratischen Zusammenlebens rechtzeitig kennen und würdigen zu lernen und darüber hinaus seinen Wert nur (!) in seiner Arbeit für die Gemeinschaft zu sehen, und zwar im Sinne einer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Wir müssen also von diesem Standpunkte aus eine möglichst früh einsetzende Selbstverwaltung in den Arbeitsgemeinschaften (Klassen) der Schule und einer Heranziehung der Kinder zu den obengedachten Erziehungsgemeinschaften befürworten. (Homann, das Schulprogramm der Sozialdemokratie 1921 Seite 38.) Die Schülerräte sollen also, wo hieraus klar und deutlich hervorgeht, in den Dienst der praktischen Erziehung zum Sozialismus gestellt werden. Gleichzeitig ereifert man sich aber gegen die Klassen- und Standesschulen der „bürgerlichen“ Gesellschaft und nimmt die bisherigen Schulen in Beschuldigung und als solche an. Die Schulpolitik beherrscht im sozialistischen Staat völlig die Pädagogik.

mehrere konnte den Rückgang im Getreideertrag nicht ausgleichen. Gegen 1920 ist im Jahre 1921 eine Steigerung der Erntemengen zu verzeichnen. Auch die von der Statistik veröffentlichten Erntezahlen der verschiedenen Pflanzen haben zusammen 1920 eine Erweiterung um fast 1 Prozent aufzuweisen. Dennoch ist die Gesamternte im Jahre 1921 noch fast 9 Prozent kleiner als 1918.

Diese Statistik ist also ein schlagender Beweis dafür, wie berechtigt es ist, wenn die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion als eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Wirtschaft bezeichnet wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Jan. Zu einer lebhaften Aussprache kam es bei der Beratung des vierten Nachtrages zum Reichshaushalt, der 4 1/2 Milliarden Mark für die

Erhöhung der Beamtenbezüge fordert. Abg. Moritz (D. Vp.) beantragte u. a., die Erntezuschläge und die Kinderzulagen vom 1. Januar an um 20 v. H. zu erhöhen. Das Reichsfinanzministerium empfahl die unveränderte Annahme, damit die Auszahlung der Mehrbeträge möglichst rasch erfolgen könnte. Es ver sprach, sobald wie möglich in eine eingehende Aussprache über die Beibehaltung der Einkünfte. Alle Parteien traten für weitere Erhöhungen der Beamten ein. Die Anträge wurden abgelehnt und darauf der Nachtragsetat in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten angenommen.

Präsident Abbe teilte dem Reichstag mit, daß ein soeben beim Reichspräsidenten eingelaufenes Telegramm den Tod des Papstes angezeigt habe. Der gesamte Reichstag und ein großer Teil des Tribünenpublikums stürzte stehend den warmherzigen Nachruf des Reichspräsidenten an, der u. a. auslief: „Vor Europa ein wirklicher Friede beschieden ist, ist der Papst dahingegangen. Er hat alle seine Kräfte

herabgebegeben, grimmiger, schroffer und rücksichtsloser, als man ihn seit Jahrzehnten kennen gelernt hatte.“

Das war ein Winter, so hart und mitleidslos, als ob auch die Natur in den Kampf um Leben oder Sterben hineingerissen worden wäre, wie die Menschen. Als ob der Himmel nach dem verlorenen Kriege noch eine letzte und schwere Prüfung über das deutsche Land haben werden wollen.

Die ihn erlebt haben, werden ihren Entsetzten noch von jenem rauhen Winter erzählen, voll von bitterer Kälte, wachsender Not und Not. Im ganzen Volke waren die Lebensmittel knapp, das Hungergepöhl umging; dazu flochte die Zukunft an Koffen und mühen die Menschen mit Hungerigem Magen in ungeheizten Stuben frieren.

Ein schmerzender Bann lag auf der ganzen Menschheit. Kaum ein Haus mehr fand man, wo nicht Leid und Sorge wohnten; alle Herzen schienen die Fähigkeit, sich zu freuen, verloren zu haben.

Auch auf Hans „Ergenios“ lastete die Not der Zeit in vollem Gewicht. Seit des Majors „Litt Deern“ bleich und traurig daherging, verlor auch der alte Herr viel von seiner Spannkraft und seinem ehemals so hohen Sinn. Er alterte zusehends; sein Haar verlor die letzten Spuren dunkler Farbe und bleichte zu silbernem Weiß. Seine früher so klaren Augen nahmen einen trüben, finsternen Schimmer an; seine Wangen magerten ab und seine Haltung verlor die früher soldatische Straffheit.

Margret, die Nichte, blieb jetzt oft bis spät abends aus. Und fehlte sie dann müde und abgegrünzt aus dem Häuschen der Witwe Hartung heim, dann suchte sie meist nach kurzem Guteacht-gruß ihr Zimmer auf. Was sie dort trieb, das konnte der alte Herr leicht erraten, wenn er ihre verärgerten Züge und die dunklen Schatten unter ihren Augen sah.

Der Major nahm — freilich ohne die frühere innere Befriedigung — seine Sammelarbeit wieder auf. Die Zeit brachte es so mit sich, daß er neben

eingelegt für die Bänderung menschlicher Verdienste, die Bewehrung des Hauses und die Verfassung der Völker. Es galt zunächst, das Los der Kriegsgefangenen zu lindern, es galt dann, das Schicksal der Zivilgefangenen zu heben. Es ist in den letzten Tagen noch seine tiefe Freude gewesen, daß er von der französischen Regierung die Mitteilung erhalten konnte, daß die letzten unserer Kriegsgefangenen aus Frankreich in Maren entlassen worden sind. Er war bemüht, die Hungerblöcke über Deutschland schnell zu Ende zu bringen. Viele tausende deutscher Kinder sind durch seine Vermittlung in den Stand gesetzt worden, sich warm zu bedecken, sich zu füttern. Und noch in letzter Zeit ist es seiner Vermittlung gelungen, daß deutsche Kunstwerke, die in den letzten Tagen in den Händen der deutschen Kunstverständigen im Süden gestanden haben, dem deutschen Volk in tiefen Anteil an dem frühen Tode dieses verdienten Mannes.

Nach Erledigung weiterer vorwiegend kleiner Sachen verlegte sich der Reichstag auf Montag.

Preussischer Landtag.

Berlin, 21. Jan. Präsident Reimert machte dem Haupte des Tode des Papstes folgende Mitteilung: „Der Papst Benedikt XV. hat zu Beginn und während des hundertjährigen Krieges unermüdlich zum Frieden gewirkt und sich wiederholt selbst bemüht, den Frieden unter den Völkern herbeizuführen. Er hat sich dafür eingesetzt, die Leidenden des Krieges zu mildern, insbesondere die der Gefangenen und der Kinder. Namentlich hat er durch reiche Mittel, die dem deutschen Volk zugewandt worden sind, die Not und das Elend der deutschen Kinder zu mildern versucht.“

Die Mitglieder des Hauses hatten sich während dieser Ansprache von den Sänen ergriffen. Die Unabhängigen und Kommunisten schienen anfänglich nicht recht zu wissen, wie sie sich verhalten sollten. Eine Anzahl von linken Geistes aus ihren Reihen hatte dann den Entschluß gefaßt, das Gebahren der Unabhängigen, die sich nicht mit den übrigen Parteien des Hauses von ihren Plätzen erhoben, wird am besten gekennzeichnet durch die Gegenüberstellung mit dem Inhalt der Ansprache. Die Verhandlungen wurden auf Montag vertagt.

Gegen die fittliche Verwilderung.

Berlin, 21. Jan. Zentrumsgesandte haben im Landtag folgende Anfrage eingebracht:

Im Theater- und Schauspielwesen herrschen nach zahlreichen Pressestimmen Zustände, die unabweisbar erkennen lassen, daß unter dem Deckmantel künstlerischer Bestrebungen vielfach das fittliche Volksempfinden verhängnisvoll beeinflusst wird. Die Unterlassung der Verwaltungsbehörden in Preußen fördert die fittliche Verwilderung, die sich auch durch große Verbreitung der Geschlechtskrankheiten bemerkbar macht.

It das Staatsministerium bereit, nimmere alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um der durch die fittliche Verwilderung bedingten Verfall der Volksempfinden zu verhindern, daß eine falsche veränderte „fittliche Freiheit“ die Volksempfinden gefährdet und der Volksempfinden verhängnisvoll wird?

Die sächsischen Eisenbahnen.

Dresden, 21. Jan. In der Nacht zum Samstag ist es den Verantwortlichen des Eisenbahnerverbandes und den Besonnenen aus den Betrieben gelungen, die Gesamtheit des erweiterten Vorstandes davon zu überzeugen, daß ein Ausstand nicht angedacht sei und daß er, falls er trotzdem von den Unverantwortlichen angezettelt werden sollte, von den Verbands wegen unter allen Umständen abgelehnt werde. Der erweiterte Ortsvorstand hat beschlossen, den Weisungen des Hauptvorstandes nimmere zu folgen. Das von der Ausstandsleitung ausgehende Gerücht, daß die Verwaltungsgruppen von Halle, Leipzig, Berlin usw. ebenfalls bereits für den Ausstand gestimmt hätten, ist falsch.

Rumänien.

Bukarest, 20. Jan. Der König hat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Late Jonescu angenommen und den Führer der Liberalen, Bratianu, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Den Ministern der Liberalen zufolge wird diese Regierung bereits morgen gebildet sein, und der Erlass über die Auflösung des Parlamentes längstens am Montag veröffentlicht werden. Im neuen Ministerium werden Jan Bratianu als Präsident, Ducea Neukeres und Vintila Bratianu die Finanzen übernehmen.

Kriegsbriefmarken auch „Kriegsandenken“ in seine Sammlungen aufnahm. Kriegsgezeiten, Stahlhelme, feindlicher Flieger, zerfetzte Bruchstücke freier Granaten, Dumm-Dum-Geschosse, Flugblätter, die die Gegner über deutsche Schützengräben hatte niederfallen lassen, — kurzum, hunderte Dinge häuften sich nach und nach in dem eigens dafür bestimmten Glasbehälter an, dessen Inhalt der Major in grimmiger Feindlichkeit der Kultur schandete nannte.

Die armen Kleinen, die jene Tage erlebt hatten! Sanft Molans, der wie immer am Vorabend seines Tages durch die Fensterhaken des dörflichen Häufers lugte, oder das hl. Christkind, das in der hl. Nacht vom Himmel herabschwebte, sie hatte nur schmale, dürftige Gaben in ihren Säcken; an den Christbäumen selbst brachten nur ein paar armselige Lichter.

„Das wird ein Jammerfest werden in diesem Jahre“, sagte Friedrich Schulz in der Küche zu Nichte Schlotterstein, die er jetzt in aller Form als seine Verlobte betrachtete.

„Ja, — wenn man sieht, wie angegriffen das liebe Fräulein Margret umherläuft, — und wie grimmig der Herr Major Tag für Tag dem Postboten nachschaut, wenn er vorübergeht, — dann macht man sich sehr verpöbeln“, stimmte die Haushälterin bei.

„Aber ein Christbaum muß doch ins Haus, Nichte.“

„Allesmal. Das gehört sich doch einmal... Und der Major hält darauf, daß eine Beförderung erfolgt...“ „Sorg! Du führ den Baum, ich will ihn schon schmücken. Rüsse zum Vergolden sind freilich nicht da, — die sind in die Depressie gewandert, — und die Kerzen ins Sanatorium. Gedäch gib's auch nicht, — nicht stollen, Spekulatius und Honigsuchen. Ach, es ist doch eine gar zu arme, schreckliche Zeit!“

(Fortsetzung folgt.)

Margret im Jrrgarten.

Original-Roman von G. S. D. a. u. b.

Über der alte Offizier war nachgerade nur mit halbem Ohr bei der Sache. Die Margret der letzten Tage und die weite Weite hatten ihn mehr angestrengt, als er sich zuerst eingestehen wollte. Schon wollte er sich — es war tief in der Nacht — verabschieden, um sein Hotel aufzusuchen, als plötzlich die Lichtsignale des Fernsprechers aufleuchteten.

Direktor Weiland meldete sich.

„Ah, — Sie selber, Herr Sanitätsrat? — — — Er was, — schon zu Tage? — — — und ziemlich kräftig? — — — Das ist sehr erfreulich, — — — Ritt tot, — ja, — der arme, frische Kerl... Oh, — es macht mir keine Umstände, im Gegenteil, — — — lassen Sie ihn nur herbringen... Danke herzlichst, Herr Sanitätsrat! — — — Auf Wiedersehen.“

Atemlos hatte der Major das Gespräch verfolgt.

„Große Nachricht“, wandte sich soeben der Direktor um, in einer Viertelstunde bringt man Herrn Hartung in mein Haus. Es ist das nächste bei der Sache, — und ein allzuweiter Transport könnte schließlich doch von Übel sein. Recht kräftig hat Sanitätsrat Dr. Stockhammer unseren jungen Freund gefunden... Hoffentlich wird er gerettet!“

„Gott sei Dank!“ entfuhr es dem Major.

Weiland füllte die Gläser und stumm gaben sich die Männer Bescheid. Dann zündeten sich beide ihre Zigarren wieder an, die in der Aufregung über die empfangene Botschaft erloschen waren.

Endlich wurden Schritte im Ganghür laut.

Als Weiland und sein Gast nach unten kamen, wurde gerade eine Tragbahre heringebracht. Der Direktor gab Weiland, den Verunglückten in ein Zimmer zu seiner Erde zu tragen, wo ein bekanntes Lager bereitstand. Als die Decke von dem

Bewußtlosen emporgehoben wurde, sah der Major in das totenbleiche Antlitz Gerd Hartungs.

„Wo, — wirklich Hoffnung?“ fragte der Direktor flüsternd den Sanitätsrat, der den Transport begleitet hatte.

„Ja! Der Herr Ingenieur ist jetzt ohne Bewußtsein; aber es ist ein schlagartiger Zustand, der der letzten Narkoseeinführung folgen mußte. Ich hoffe das Beste, da sein Körper sich als äußerst widerstandsfähig erwiesen hat. Morgen will ich den Patienten in meine Privatklinik überführen lassen, um ihn ständig unter Aufsicht zu haben.“

Direktor Weiland machte den Arzt mit seinem Gast bekannt. Auch jetzt hörte der Major nur Kräftiges. Als der Sanitätsrat die nötigen Anordnungen für die Nacht erteilt hatte, verabschiedete er sich, und Major Hartung schloß sich ihm an. Noch in der gleichen Nacht trug der elektrische Funke eine Nachricht nach Klingentoda, die dort frohe Hoffnung erweckte.

Mehrere Tage noch hielt sich der Major in der Industriestadt auf.

Aber es stellte sich heraus, je länger man den Schwerkranken beobachtet, daß dessen Leben an einem seidenen Faden hing.

Fahren Sie ruhig, Herr Major, hatte Sanitätsrat Dr. Stockhammer zuletzt gemeint. Sie sehen, daß Herr Hartung in besserer Lage ist... Ich verspreche Ihnen aus Wort, daß ich meinem Freunde Nachhaken sofort Nachricht gebe, wenn eine Wendung zum Schlimmeren einträte. Aber — abgesehen von dem höchst überflüssigen Gerastel in der Brust — ich fürchte nicht! Ihre Güte als Pögeur? — Nein, davon rate ich dringend ab, — nur absolute Ruhe und Schonung ist hier vonnöten. Aber — eine sehr langwierige Genesung kann's werden...“

Liebeskummer, oder nicht ohne Hoffnung, fehlte der Major nach Klingentoda zurück.

Der Winter kam über die Thüringische Berge

...fischer Meis
...und die Ver
...nächst, das
...es, das
...en zu be
...tiefen Freu
...Regierung
...lassen wer
...erblockade
...en. Viele
...seiner Verm
...in zu be
...sich zu
...einfache
...Das deut
...frühen L
...gering
...nach.

Diag.
...nert machte
...die Mittell
...Beginn und
...dlich am
...selbst be
...führen. Er
...sich auf
...mil
...angen und
...die reiche
...finden, die
...n zu mild
...n sich wäh
...die Unabh
...nicht recht
...Eine Anz
...hatten dam
...Zurückblei
...den des G
...an den G
...mit dem
...werden am

Widerung.
...ordnete haben
...in
...weshalb nach
...die ungenü
...antel künst
...Wolfschneid
...unterlassu
...die fittliche
...durch große
...wurde. Nach
...umme, alle
...ihm und der
...Zucht
...verfügt zu
...degenen
...verwendete
...Mittels
...gefühlt und
...den.

Abnahme.
...acht zum Sam
...des Eisenba
...den Betrieben
...weitesten Vor
...in Auktand
...er, falls er
...angeordnet
...unter allen
...de. Der erwe
...den Weisung
...zu folgen. Das
...Sprengke Ger
...n Halle, Leipz
...den Auktand
...den.

...hat das Rück
...deseu angeneh
...n, Pratiann
...abinett be
...infolge wird
...gebildet sein,
...g des Parla
...verpflichtet
...den An Tra
...überes und W
...übernehmen.

...denken" in seine
...eintungen, Ent
...Bruchstücke
...Beispiele, flü
...Schiffen
...Burgum, hund
...in dem eigent
...um, dessen In
...um der Kultur
...ge erleben!
...er am Vorabend
...eiden deutliche
...find, das in der
...te, sie hatte nur
...Sachen, an den
...in ein paar arm
...werden in diesem
...der Mische zu
...aller Form als

...angegriffen das
...ist, und wie
...Tag dem Post
...ergriff, dann
...minnte die Haus
...ins Haus,
...einmal...
...eine Beförderung
...Wem, ich will
...Vergolden sind
...die Presse
...natorium. Ge
...en, Spelutatus
...ne gar zu arme,
...sehung folgt.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 23. Januar 1922.

„Die Denkmalsfrage des Glaubens“ behandelte Herr Stadtrat Dr. Wirth (Düsseldorf) in einem Vortrag vor dem Verein katholischer Arbeiter. Glauben ist fürwahrhalten eines Einges. Was Wissen ist ebenfalls fürwahrhalten eines Einges. Was beide untersteht, ist der Grund des fürwahrhaltens. Wenn Wissen ist es der Gegenstand selbst, wenn es etwas glaubt, ist es die Zuverlässigkeit der Gewährperson. Wirth zeigte dann, wie die Vermittlung der beiden Religion durch Gott selbst und seine Kirche gegeben ist. An Hand dessen wurde die Entwicklung der katholischen Kirche gezeigt. An Hand eines Mannes, der gegen die Welt kämpfte, auf alle Erden die Vertheilung der 300 Millionen Katholiken. An 1000 Bischöfe präsidieren. Strenge Zucht und Disziplin, die alle nationalen, kulturellen und politischen Interessen überwinden. Die katholische Kirche ist eine Kirche, die sich nicht in der Welt, sondern über der Welt befindet. Sie ist eine Kirche, die sich nicht in der Welt, sondern über der Welt befindet. Sie ist eine Kirche, die sich nicht in der Welt, sondern über der Welt befindet.

Effektverein. Man sagt, daß der Prophet nicht in seinem Vaterlande gelebt. Das mag im allgemeinen stimmen, daß es aber auch anders sein kann. Beweis unsern deutschen Volksdichter Herr Dr. Wirth. Er hat in seinen Vorträgen über die geschichtlichen Bausteine der Nation in der Vergangenheit und der Zukunft, die sich zu einem großen Werk vereinigen, die Geschichte der Nation in der Vergangenheit und der Zukunft, die sich zu einem großen Werk vereinigen.

Widerung. ...ordnete haben in ...weshalb nach ...die ungenü ...antel künst ...Wolfschneid ...unterlassu ...die fittliche ...durch große ...wurde. Nach ...umme, alle ...ihm und der ...Zucht ...verfügt zu ...degenen ...verwendete ...Mittels ...gefühlt und ...den.

Abnahme. ...acht zum Sam ...des Eisenba ...den Betrieben ...weitesten Vor ...in Auktand ...er, falls er ...angeordnet ...unter allen ...de. Der erwe ...den Weisung ...zu folgen. Das ...Sprengke Ger ...n Halle, Leipz ...den Auktand ...den.

...hat das Rück ...deseu angeneh ...n, Pratiann ...abinett be ...infolge wird ...gebildet sein, ...g des Parla ...verpflichtet ...den An Tra ...überes und W ...übernehmen.

...denken" in seine ...eintungen, Ent ...Bruchstücke ...Beispiele, flü ...Schiffen ...Burgum, hund ...in dem eigent ...um, dessen In ...um der Kultur ...ge erleben! ...er am Vorabend ...eiden deutliche ...find, das in der ...te, sie hatte nur ...Sachen, an den ...in ein paar arm ...werden in diesem ...der Mische zu ...aller Form als

...angegriffen das ...ist, und wie ...Tag dem Post ...ergriff, dann ...minnte die Haus ...ins Haus, ...einmal... ...eine Beförderung ...Wem, ich will ...Vergolden sind ...die Presse ...natorium. Ge ...en, Spelutatus ...ne gar zu arme, ...sehung folgt.)

Aus dem Landkreise.

Neuß, 21. Jan. Einen Vortragabend von großer Bedeutung veranstaltete die hiesige Bürgervereins-Gemeinschaft. Herr Ingenieur Kuhn von der Armee stellte das interessante Thema: „Wie kann ich im Haushalt mit Kosten sparen?“ an. Er zeigte, wie man durch die richtige Verwendung der Gelder, die man durch die Arbeit verdient, zu einem reichlichen Leben kommen kann. Er zeigte, wie man durch die richtige Verwendung der Gelder, die man durch die Arbeit verdient, zu einem reichlichen Leben kommen kann.

Neuß, 21. Jan. Die Vorbereitungen für die Wohlfahrtsveranstaltungen zum Festen der Kinder- und Jugendvereine im Landkreise Neuß am 11. und 12. Februar in Neuß in den Sälen der Bürgervereins-Gemeinschaft sind in vollem Gange. Die Wohlfahrtsveranstaltungen zum Festen der Kinder- und Jugendvereine im Landkreise Neuß am 11. und 12. Februar in Neuß in den Sälen der Bürgervereins-Gemeinschaft sind in vollem Gange.

Neuß, 21. Jan. Ein guter Tag wurde hier gemacht. Der etwa 3 bis 4 Tagen andauernde Schneeeisbruch ist endlich aufgehört. Die Straßen sind wieder befahrbar. Die Straßen sind wieder befahrbar.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Westfalen fand gestern nachmittag im hiesigen Magistrats-Saal eine Besprechung statt. An der Besprechung nahmen die hiesigen Beamten der Provinzialverwaltung teil. An der Besprechung nahmen die hiesigen Beamten der Provinzialverwaltung teil.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Spiel und Sport.

Neuß, 21. Jan. Auf dem Platz des S. C. 09 an der Brühlstraße in Düsseldorf trafen sich gestern die Silberfisch-GM des Westdeutschen Fußballverbands und eine zweite Mannschaft zum Probispiel. Nach einem Spiel, das wenig interessante Momente zeigte, konnte die Silberfisch-Mannschaft die 2-Mannschaft knapp 2:1 bezwingen. Nach unserem Gefühl muß der Spielabschluß des Westdeutschen Fußballverbands die Silberfisch-GM nachbauen, wenn sie erfolgreich im Vorwettbewerb um den Frankfurter Silberfisch gegen Schiedsrichter bestanden soll.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Neuß, 21. Jan. Die diesjährige Januarausstellung zeigt im Kaiser-Wilhelm-Museum in A. die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler. Die Werke zweier hervorragender Künstler.

Für die Kirche in Oppau.	
Bisher eingegangen	7103,- M.
Kath. Beamtinnenverein, Neuß	100,-
Ungeachtet	20,-
Ungeachtet	5,-
7228,- M.	

Jugend und Politik.

Auf dem Reichsparteitag hielt Dr. Voelkel vom Reichsverband der deutschen Jugendverbände vor Interessierten der Parteijugendfrage ein Referat über „Jugend und Politik“, in dem er ausführte:

Nur ein kleiner Teil der deutschen Jugend bringt politischen Dingen Interesse entgegen; der bei weitem größere Teil ist politisch gleichgültig. Ja verhält sich der Politik, insbesondere der Parteipolitik gegenüber ablehnend. Aber es ist interessant zu beobachten, wie gerade die politische Propaganda auf die Gehörlosigkeit dieses lauen Teiles der Jugend zugeschnitten ist. Wir allen auf diese Jugend wirkenden Mittel werden politische Gedanken an sie herangebracht. In welchem Umfang werden auch Propagandamittel gebraucht, deren politischer Zweck geschickt verhüllt ist. Diese Mittel finden insbesondere bei parteipolitisch „neutralen“ Organisationen Anwendung. Diese Art Propaganda ist weitgehend bei den extremen politischen Bestrebungen üblich; sie wird dazu noch durch die Stimmung der Jugend selbst infolge begünstigt, als diese den Extremen huldigt. So hat denn diese Propaganda bei der teilweise gedankenlos nachlaufenden Jugend große Erfolge.

Die Wirkung dieser Propaganda ist, vom nationalen Gesichtspunkte aus betrachtet, sehr zu bedauern. Die Not unseres Volkes und Vaterlandes erfordert ein Zusammenwirken aller Kräfte, um die Not zu beseitigen. Aber gerade die Verbundenheit unter der Jugend, die extreme politische Ziele verfolgt, bewirkt ein Auseinandergehen schon der Jugend in zwei feindliche Lager, die sich nie einander finden werden.

Gegenüber dieser die Einheit des Volkes führenden Arbeit wollen auch unsere Jugendverbände eine Massenpropaganda entfalten, die sich folgende Ziele setzt:

1. Die Jugendverbände wollen eine Massenpropaganda treiben gegen die politische Verengung der Jugend.
 2. Sie wollen eine Massenpropaganda treiben für die große Idee der deutschen Volksgemeinschaft.
- Für diese Idee zu wirken ist eine nationale Aufgabe erster Ordnung. Wir sind uns bewusst, daß die Jugendverbände allein diese Aufgabe nicht erfüllen können, sondern daß sie zu diesem Zwecke mit allen Jugendorganisationen, denen dasselbe Ziel vorsteht, zusammenarbeiten müssen. Zu dieser Zusammenarbeit rufen wir von dieser Stelle auf. Es gilt unser gemeinsames und künftiges Ziel und Vaterland wieder aufzubauen; dieses Ziel muß uns erstrebend genug erscheinen, um alle äußeren Gegensätze aus dem Wege zu räumen. Die große deutsche Volksgemeinschaft trotz aller Schwelgerei zu erreichen, ist das Gebot der Stunde, denn unsere Zeit ist eine Zeit der höchsten Not des deutschen Volkes.

Es gilt die Wege zu ebnen und die Propaganda in

den Dienst dieser hohen vaterländischen Idee zu stellen. Unsere Jugend, die für den Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft steht und kämpft, wird diese Wege ebnen müssen. Schon unsere Jugendverbände haben in der Erreichung des Zieles kleine Erfolge errungen; sie müssen aber danach streben, diese Idee weiter zu dienen und die Masse der Jugend für diese Idee aufzurichten. Es gilt zu überlegen, welche Propagandaform für die Idee der deutschen Volksgemeinschaft die geeignetste ist, um der Konkurrenz der Demonstrationenpropaganda der extremen Bestrebungen rechts und links entgegen zu wirken. Diese Propagandaform zu finden wird unsere Aufgabe auf der nächsten Reichsjugendtagung der Deutschen Jugendverbände im Juni dieses Jahres sein.

Die Massenpropaganda für den Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft kommt für den Teil der Jugend in Betracht, der politisch laun und gleichgültig ist und dazu leicht in die Fänge einer extremen Idee verfallen kann. Diese Jugend ist in der politischen Propaganda der extremen Bestrebungen rechts und links aber auch eine Jugend, die sich ihrer eigenen Pflichten dem Volk und Vaterland gegenüber bewußt ist und darum auch den politischen Dingen Interesse entgegenbringt und eine Einstellung auf politische Dinge sucht. Diese Jugend kommt von der deutschen Jugendbewegung her, lebt in ihr.

Von den verschiedenen Strömungen der deutschen Jugendbewegung mag uns hier die konfessionelle Jugendbewegung besonders interessieren, weil ihr Wesen und ihre Ideen in unsere politische Jugendbewegung einfließen. Die konfessionelle Jugendbewegung beschränkt sich fast ausschließlich auf die katholische Jugend; nur ein kleiner Zweig aus evangelischer Seite, die „Christlich-sozialistische Jugendbewegung“, verdient Beachtung. Die katholische Jugendbewegung wirkt hauptsächlich in den katholischen Kreisen, in den katholischen Schulen und in den katholischen Vereinen. Unter der äußeren Schale, die diesen bei dieser Bewegung allein beobachtet wird, steht ein fester Kern. Die Durchdringung des ganzen inneren Menschen mit christlichen Grundsätzen ist ihr Streben; mehr von allem menschlichen, mehr von allem rein äußerlichen Christentum. Laienmenschen wollen die Anhänger aus sich heraus werden. Mag die Zahl der Anhänger klein sein, groß ist aber die Zahl derer, die dieses Ausbrennen in sich selbst.

Mit diesem Willen und Können kommt die Jugend der Jugendbewegung auch zur Politik. Es sind die besten Kräfte, die mit einem großen Maß von Idealismus und mit tiefen Grundgedanken in der Politik stehen. Sie haben den Willen, aus sich heraus in der Politik zu wirken. Die große deutsche Volksgemeinschaft trotz aller Schwelgerei zu erreichen, ist das Gebot der Stunde, denn unsere Zeit ist eine Zeit der höchsten Not des deutschen Volkes.

Den Weg hierfür zu finden wird die zweite große Aufgabe der diesjährigen Reichsjugendtagung der deutschen Jugendverbände sein.

Dieser Teil der Jugend verlangt aber mehr wie Massenpropaganda, er sucht und ringt nach einer festen politischen Einstellung auf die politischen Dinge. Sie bringt kein festes politisches Glaubensbekenntnis mit, das über alle Einzelheiten des politischen Lebens Aufschluß gibt. Diese Jugend bringt als Richtung für ihre politische Arbeit nur unversöhnliche Grundsätze mit, die aber in der Wirklichkeit des Lebens, es fehlt ihr das Bild des Lebens, an die realen Tatsachen des Alltags. Bewundern wir den fähigen Schöpfer der Jugend, denn lebendige Jugend ist Strömen und Drängen, da keine Grenze im Reiche der Wirklichkeit steht. Diese Jugend liebt es nicht, ihr politisches Wollen und Können in eine Formel zu bringen, aber dennoch will ich einmal eine solche Formel aufstellen, um erklären zu können, warum diese Jugend der Politik von heute innerlich fernsteht. Die Formel lautet: Die Grundidee ist eine

feile geistliche Anschauung.

Die allem politischen Denken und Können zugrunde liegt. Diese Formel ist ein Christentum der Zeit mit allen Konsequenzen. Mit diesem Christentum im Herzen kommt diese Jugend zu einer wahrhaft nationalen Gesinnung, wahrhaft insofern, als sie nicht den Satz gegen eigene Volksgenossen, sondern die nationale Zusammengehörigkeit aller Völker des Volkes will und so zu einer wahren, sozialen Verbrüderung kommt.

Von der auf diese Formel gebrachten Grundüberzeugung heraus kommt diese Jugend zu der Erkenntnis, daß diese ihre Grundüberzeugung in der politischen Arbeit der Politik nicht verwirklicht wird, daß parteipolitische und einzelpolitische Ziele der nationalen Zusammengehörigkeit des Volkes widersprechen, daß Standesinteressen sich widersprechen, die ein soziales Schicksal der wahren Schicksale des Volkes verhindern.

Diese Jugend erkennt aber auch, daß die Parteipolitik in ihrer theoretischen Reinheit für das Volk wertlos ist. Ich bin überzeugt, daß die neue Form, in die heute durch die Jugend neue Kräfte in diese Grundidee gegossen werden, gerade unter dieser Jugend eine begeisterte Anhängererschaft finden wird. Wenn auch diese Jugend ein Vorurteil gegen manche Erklärungen der politischen Politik in ihrem Gehalt nicht überwindet, so wollen wir diese als das Recht der Jugend anerkennen. Sie ist es ja, die sich selbst eine bessere Zukunft bauen soll. Wollen wir der Jugend das Recht der Jugend, sie ist sich ja auch ihrer eigenen Pflichten bewußt. Wäre diese Jugend nicht zu ihren Idealen stehen, wenn sie auch manchmal wirkungslos und erfolglos ist, ich bin überzeugt.

daß gerade sie das öffentliche Leben von manchem Schmutz reinigen wird.

Wenn Sie Ihre idealen Grundsätze, die mit denen der Jugend übereinstimmen, auch im realpolitischen Leben unter den augenblicklichen Umständen nicht voll zur Geltung bringen können, so können Sie doch aus dem Glauben der Jugend die große Überzeugung in sich haben, daß Sie dem inneren Jugendvolk zur Wirkung kommen. Wenden wir diese Parteiengrundsätze, die mit den Grundsätzen unserer Partei über alle Widerstände hinweg das Ziel der großen deutschen Volksgemeinschaft im Auge behalten. Dann können die Kräfte eine glückliche Zukunft für unser künftiges Volk und Vaterland erschaffen, dann können unsere Jungen eine bessere Zukunft erleben.

Aus aller Welt.

Zu Fuß in 4 1/2 Stunden durch 7 deutsche Staaten.

Man kann zu Fuß in 4 Stunden 36 Minuten durch drei ehemalige Fürstentümer, zwei frühere Herzogtümer und zwei ehemalige Königreiche kommen. Von Steinbock (Bayern) gelangt man in einer halben Stunde nach Bismarck (Schlesien-Westfalen), von hier in anderthalb Stunden nach Königsberg (Preußen), von hier in fünf Minuten nach Göttingen (Schlesien-Westfalen), von da in einer halben Stunde nach Königsberg (Preußen), von da in einer Stunde nach Königsberg (Preußen) und von hier erreicht man in einer Stunde Steinbock (Schlesien-Westfalen).

M. G. der Göttinger Nachrichten, vom. 19. 1922.

Man kann zu Fuß in 4 Stunden 36 Minuten durch drei ehemalige Fürstentümer, zwei frühere Herzogtümer und zwei ehemalige Königreiche kommen. Von Steinbock (Bayern) gelangt man in einer halben Stunde nach Bismarck (Schlesien-Westfalen), von hier in anderthalb Stunden nach Königsberg (Preußen), von hier in fünf Minuten nach Göttingen (Schlesien-Westfalen), von da in einer halben Stunde nach Königsberg (Preußen), von da in einer Stunde nach Königsberg (Preußen) und von hier erreicht man in einer Stunde Steinbock (Schlesien-Westfalen).

Zur freundlichen Beachtung!

Zur glatten Abwicklung des Verkehrs mit dem Publikum sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Redaktion, Abonnement- und sonstige geschäftliche Wünsche an die Expedition gerichtet werden müssen. Die Redaktion, die redaktionellen Teil sind an die Redaktion zu adressieren.

Infolge der Vorüberhebung können Anfragen an die Redaktion nur beantwortet werden, wenn die Redaktion (an besten hiermit Briefumschlag mit Marke) beiliegend ist. Bei unvollständigen eingegangenen Manuskripten kann Rückmeldung nur erfolgen, wenn gleichfalls Rückporto beiliegt.

Statt besonderer Anzeige.



Ooft dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitagabend 8 1/4 Uhr nach kurzem Krankenlager, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsern innigstgeliebten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Pet. Eichhorn

im Alter von 68 Jahren zu sich zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die Seele des teuren Entschlafenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen,

Neuss, Nievenheim, Amerika, den 23. Jan. 1922.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. cr. nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Brandgasse 24 aus statt, die feierl. Exequien am selben Tage, vormittags 7 1/4 Uhr in der Münsterkirche.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Ooft dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Abend 9 1/4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, meines Söhnchens treuorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Josef Mobis

Josefine geb. Leuchten,

nach langem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente im 34. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Teilnahme bittet auch im Namen der Verwandten

Josef Möbis.

Neuss, den 21. Januar 1922.

Die feierlichen Exequien finden am Dienstag, den 24. Januar, morgens 8 Uhr 20 in der Münsterkirche und die Beerdigung am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Oberstrasse 54 aus statt

Wohn- und Geschäftshaus

mit Zentraleinrichtung, Württembergstr. 39, Baden.

13 Zimmer, 3 Bäder, 3 Kellern.

Lagerhalle und Werkstätte

mit elektr. Licht zu verkaufen. Kaufsumme: Mathoni, Württembergstr. 39.

Wohn- und Geschäftshaus

mit Zentraleinrichtung, Württembergstr. 39, Baden.

13 Zimmer, 3 Bäder, 3 Kellern.

Lagerhalle und Werkstätte

mit elektr. Licht zu verkaufen. Kaufsumme: Mathoni, Württembergstr. 39.

Heute Abend

6 1/2 Uhr:

Handwerker-Versammlung

im Hotel Merkenia.

Wegen Sterbefalles

geschloffen.

Josef Mobis, Zentraldrogerie.

Mein Geschäft am Dienstag, d. 24. 1.

Belanntmachung.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 17. Jan. 1922 wurde beschlossen mit Wirkung ab 1. Januar 1923:

1. den Tarif für elektrische Licht, d. 1. Jan. 1923, elektrische Kraft auf 2.50 Mk. gestiegt bis 2.16 Mk. je 1 A. W. St.

zu erhöhen.

Der Oberbürgermeister: Häppler.

Verding.

Für den Ausbau der Friedenstrasse und eines Teiles der Eintrachtstrasse sind die Arbeiten zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem städtischen Bauamt erteilt. Die Angebote sind bis Freitag, den 27. Januar 1922, vormittags 11 Uhr an das städtische Tiefbauamt einzureichen.

Neuss, den 23. Januar 1922.

Städt. Tiefbauamt: St. Straßm. u. Kanalbau.

In unser D. M. B. Nr. 149 wurde bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Rima, Kobilj Extract-Werke mit beschränkter Haftung in Neuss eingetragen:

Der Kaufmann Heinrich Geh aus Bensberg (früher Köln-Deich) ist als Geschäftsführer abberufen

Neuss, den 13. Januar 1922.

Das Amtsgericht.

Der Arbeiter Georg Bogasinski in Solheim bei Neuss hat die Vermögensverwaltung des Familiennamens Bogasinski beauftragt. Einwendungen sind innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Gericht geltend zu machen.

Dahn i. Pom., den 18. Januar 1922.

Amtsgericht.

In Grevenbroich oder Umgebung ein

Einmalkaufhaus mit Garten zu kaufen ges.

b. Haus würde nicht ganz bezogen, sonb. nur 1. etl. 2. Zimmer. Off. u. G. 982 an die Exp. dieser Ztg.

Dreher

und **Maschinen-Schlosser**

sucht **Görth & Co.,**

W. m. b. H.,

Neuss,

Kurtstrasse 201.

Schlossermeister

welcher die Befähigung besitzt, den Fellen eines Schlossmeisters in gut eingerichteter größerer Schlosserei mit Erfolg übernehmen zu können, per sofort gesucht.

Schlosser, (Vorarbeiter) welche mit der Fabrikation und dem Maschinenbau für schwere Schrauben durchgehend vertraut sind, werden bevorzugt. Unbedingte Zuverlässigkeit erforderlich. Wohnung kann gestellt werden. Schriftl. Off. mit Gehaltsanspr. R 986 an die Exp.

100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

„Pau“ (ein) bei Neuss in 1. Tier verlegt. 100 m. Belegung wenn „Kampfschiff“ nicht

Kleiner Kauf.

mit 17 Jahren, nach

zu werden ungeh. kann

zu 1000 Mk. gekauft. Unter

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

John u. gute Behandlung.

APOLLO-THEATER

NEUSS.

Täglich abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Varieté-Vorstellung

mit einem Spielplan, wie er noch nie dagewesen.

Jede Nummer eine Attraktion, daher soll niemand

versäumen, sich dieses

Fracht-Programm

anzusehen.

Die Direktion.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.

Maschinen-, Cylinder-, Ventil-, u. dgl. m. a. m.